

## Einladung

### Die Produktivität des Sozialstaats

Eine der Kernthesen, die der Agenda 2010 zu Grunde lag, war die Behauptung, der Sozialstaat habe unfinanzierbare Ausmaße angenommen und soziale Leistungen müssten abgebaut werden, was in der Folge auch geschah. Parallel dazu wurden Bezieher hoher Einkommen entlastet, so dass der Staat eine Umverteilung von unten nach oben betrieb. Damit wurde ein wesentlicher Faktor des Grundkonsenses der Bundesrepublik Deutschland in Frage gestellt.

In seinem Vortrag wird der profilierte Sozialpolitiker Rudolf Dressler verdeutlichen, welche Produktivität durch das Sozialstaatsprinzip freigesetzt werden kann. Die ausreichende Absicherung von Lebensrisiken wie Arbeitslosigkeit oder Krankheit und die Vorsorge gegen Altersarmut sind nicht nur für die persönliche Situation der Betroffenen von hoher Bedeutung; sie stellen auch einen wichtigen ökonomischen Faktor dar. Der im Vergleich zu anderen Staaten seit Jahren unterentwickelte private Konsum in Deutschland liegt nicht nur an den Reallohnverlusten, sondern auch an den Einschnitten bei Arbeitslosen, Kranken und Rentnern. Insgesamt kommt Dressler zu dem Ergebnis, dass nur ein Erstarren des Sozialstaats für den Einzelnen wie für die Gesellschaft eine gute Zukunftsperspektive bietet.

Referent: Rudolf Dressler

**Dienstag, 10. Juni 2008, 19.00 Uhr**

**Villa Post, Wehringhauser Str. 38, 58089 Hagen**

Der Eintritt ist frei.

